Fabrik für Klimaanlagen W. Häusler & Co. in Regensdorf bei Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **80 (1962)**

Heft 30

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-66198

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

was beide befruchtet. Auffallend ist in diesem Zusammenhang, dass die führenden Erdbaumechaniker, die zumeist von der theoretischen Seite her kommen, sich mit zunehmendem Alter immer intensiver mit der Praxis beschäftigen und daraus grossen wissenschaftlichen Nutzen ziehen.

Die Untersuchungen sollen mit der geologischen Kartierung beginnen, woran sich die Sondierungen anschliessen, die periodisch und allseitig kritisch besprochen werden sollen. Je nach der geologischen und technischen Situation und der lokalen Erfahrung gibt die rein geologische Interpretation genügend Auskunft, oder es muss zu den Feld- und Laboratoriumsarbeiten geschritten werden. Diese müssen aber gezielt durchgeführt und unter steter Beachtung der geologischen Verhältnisse gut verarbeitet werden. Ein Ballast von unnötigen Daten, die der Fragestellung nicht gerecht werden, soll vermieden werden, da sie sowohl der Geotechnik wie den speziellen Proben schaden, worauf speziell Casagrande verschiedentlich hingewiesen hat. Wesentlich für das Verständnis für die guten Dienste, die die Geotechnik der Praxis bieten kann, ist die häufige Diskussion zwischen den Spezialisten und den Männern der Praxis, die sorgfältige Erläuterung der Bedeutung der gelieferten Daten durch den Geotechniker und deren sinnvolle Anwendung.

Während des Baues ist es für den Geotechniker wichtig, dass er die Baustelle besucht und besuchen kann, auch wenn keine Schwierigkeiten auftreten, damit er das Bild, das er sich auf Grund der Voruntersuchungen gemacht hat, kontrollieren und anpassen kann. Dies gilt erst recht beim Auftreten von Schwierigkeiten. Fruchtbringend ist, wenn einige Zeit nach Beendigung namentlich grösserer Bauten die Unterlagen und Voraussetzungen zusammengestellt und mit den Erfahrungen kritisch verglichen werden, was die Angelsachsen als «Prototype analysis» bezeichnen. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für die Revision unserer Arbeitsmethoden und führen zum technischen Fortschritt im Sinne eines ökonomischeren und sichereren Bauens.

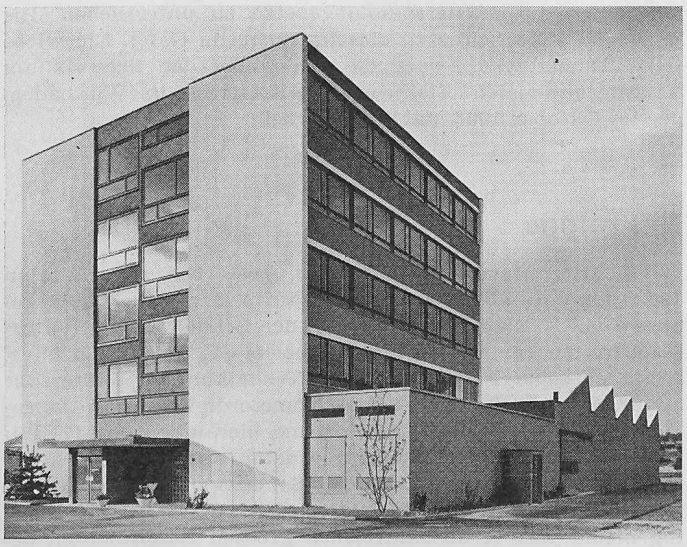
Am Schlusse kam man noch auf die Kosten der geotechnischen Untersuchungen zu sprechen. Die Electricité de France rechnet für die Staumauer normalerweise mit etwa 2 % der Baukosten, die beim Erddamm Serre Ponçon bis auf 6 % anstiegen. Für Wohnbauten in den Gebieten, wo Erfahrungen vorhanden sind, wie vor allem in den grossen Städten, sinkt dieser Wert auf rd. 2 ‰.

*

Am Schlusse mögen noch einige kurze persönliche Bemerkungen zur organisatorischen Seite des Kongresses angebracht werden. Unsere französischen Kollegen, denen man für die glänzende Durchführung nur gratulieren kann, waren so glücklich, das ausserordentlich schöne und trefflich eingerichtete Kongressgebäude der UNESCO benützen zu können, wo auch eine gut eingespielte personelle Organisation vorhanden war. Die neue Idee der Diskussion in Form der sog. panel discussion — Diskussion am runden Tisch — vorab auf einen kleinen Kreis von Spezialisten zu beschränken, war erfolgreich und sollte fortgesetzt werden. Es ist sehr zu empfehlen, auch die Themen für die einzureichenden Kongressarbeiten in Zukunft zu beschränken, ähnlich wie das für die Diskussion getan wurde. Vermisst wurden einige allgemeine Vorträge über geologisch-technische Probleme Frankreichs, wie auch gute Baustellenbesuche während des Kongresses in Paris. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen — wie in Paris nicht anders zu erwarten — waren ausserordentlich schön; besondere Höhepunkte bildeten die Seinefahrt und der Abend in Versailles.

Prof. Haefeli und der Erstunterzeichnete hatten während des Kongresses und später in Zürich Gelegenheit, mit Dr. Legget, Ottawa, dem Präsidenten des VI. Kongresses, der 1965 in Canada stattfinden soll, organisatorische Fragen für diesen zu besprechen, womit die Brücke zur Zukunft geschlagen ist.

Adressen der Verfasser: Dr. A. *von Moos,* Nägelistrasse 5, Zürich 7/44, und Ing. *M. A. Gautschi,* Russenweg 10, Zürich 8.



Fabrik von W. Häusler & Co. in Regensdorf

Fabrik für Klimaanlagen W. Häusler & Co. in Regensdorf bei Zürich

DK 621.7:628.8

Vor kurzem hat die auf dem Gebiete der Klimatisierung und Lüftung bekannte Firma Walter Häusler & Co. in Regensdorf ZH auf einem Areal von einer Hektare eine nach den neuesten Gesichtspunkten gebaute und ausgerüstete Fabrik dem Betriebe übergeben. Es werden dort Klima- und Ventilationsaggregate in verschiedenen Ausführungen mit sämtlichen Einbauten wie Filter, Wärmeaustauscher, Befeuchter, Tropfenabscheider sowie den nötigen Wärme- und Schallisolationen, ferner Radialventilatoren, Kälteaggregate, Wasser- und Oelrückkühler, elektrische Schaltungen, Blechkanäle aus galvanisiertem Eisenblech und Aluminium, Luftein- und -auslässe, Regulierklappen usw. hergestellt. Für grosse Stücke und Teile aus Grobblech ist eine Maschinenfabrik angeschlossen. Die Belegschaft beträgt heute insgesamt rund 200 Personen. Das gesamte Unternehmen steht ausschliesslich im Besitze von Ing. W. Häusler. Die Firma ist aus dem Institut für Wärmewirtschaft hervorgegangen, welches durch seine wärme- und lufttechnischen Forschungen sowie durch zahlreiche technische Schriften und Aufsätze von Walter Häusler bekannt wurde. Während zu Beginn noch verschiedene ausländische, insbesondere amerikanische Aggregate verwendet wurden, ging man schon bald auf eigene Konstruktionen über, die aus den gemachten Erfahrungen heraus neu entwickelt wurden.

Infolge der stetigen Vergrösserung des Auftragsbestandes genügte die alte Fabrik in Oerlikon nicht mehr, und es musste ein Fabrikneubau in Erwägung gezogen werden. Als Standort wählte man Regensdorf, wo dank weitblickender Planung der Gemeinde günstige Verhältnisse vorlagen (gute Verkehrslage in der Nähe der Stadt Zürich, erschlossenes Bauland, Parkplätze in genügender Zahl, eigener SBB-Bahnanschluss, grosszügige Erstellung von Wohnsiedlungen).

Die architektonische Bearbeitung der Bauaufgabe war *Willy Roost,* Zürich, anvertraut.

Der erste Spatenstich fand am 7. Februar 1961 statt und am 10. November 1961 konnte man mit dem Bezug der neuen Fabrik beginnen.

Im Laboratorium, das insbesondere für strömungs- und schalltechnische Forschungen und Prüfungen bestimmt ist, stehen moderne Einrichtungen und Messinstrumente zur Verfügung, die es erlauben, die technischen Entwicklungen weiterzuführen und mit der Vervollkommnung der Klimatechnik Schritt zu halten. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch der guten architektonischen Gestaltung im Innern gegeben, um helle, freundliche Arbeitsplätze zu schaffen. Für die Spedition und die Montage der Anlagen stehen mehrere Werkwagen zur Verfügung, die einen raschen Kundendienst gewährleisten. Eine Kantine sowie Garderobe und Duschenraum sind im angebauten Bürogebäude untergebracht, wo sich auch die Betriebsleitung, die kaufmännischen und technischen Büros und der Versuchsraum befinden.